

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 3

Illustration: [s.n.]
Autor: Sattler, Harald Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

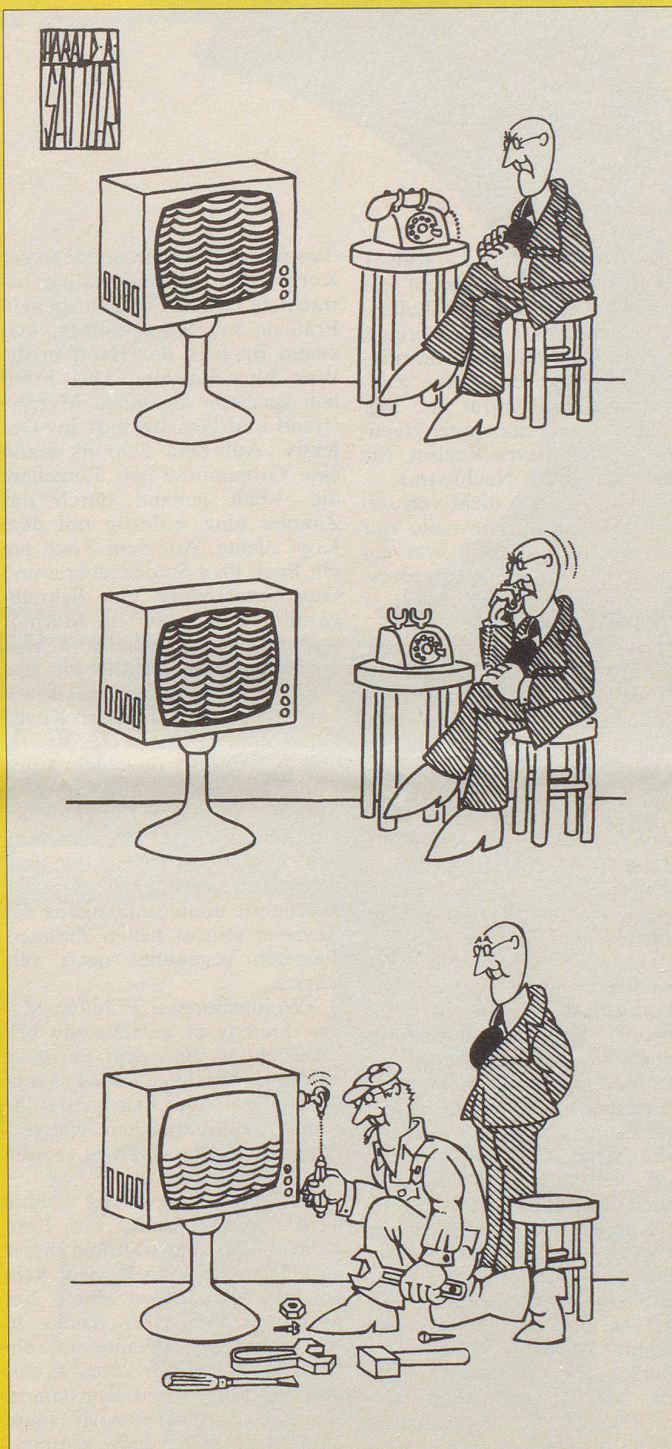
Ritter Schorsch

Ein zu grosser Traum

Das Jahr ist noch jung, ich kann es erträumen. Wenn ich die Last der Geschichte von mir schüttele und die derzeitigen Schrecknisse der Welt auf das Wohnzimmerformat der Television verniedlicht sehe, wird der ewige Friede zur Möglichkeit und die Möglichkeit zum Ereignis. Es sind nicht mehr die Krümmungen des Horizontes allein, die den Nahen Osten, Irland, den Archipel Gulag und Maos Witwe verschwinden lassen, vielmehr hat nichts Geringeres als eine neue Weltordnung den gigantischen Knäuel äusserer Konflikte verschlungen.

Die Mächtigen dieser Erde nämlich haben sich, wie immer dies im ganzen und im einzelnen geschehen sein mag, höchst unfreiwillig jedenfalls und von Herzen verdrossen, zu einem Kartell der Gewaltlosigkeit zusammengefunden, ihre Waffenarsenale bis zur vollkommenen Unbrauchbarkeit demontiert und die Streitkräfte teils in die Botanik, teils in die Kosmetik und teils auch in die Schaf- und Raupenzucht entlassen, worauf sich ganz von selbst ergab, dass die Park- und Promillesünder, die Warenhausdiebe und Steuerhinterzieher, die lärmigen Spätheimkehrer und die blinden Passagiere der öffentlichen Verkehrsmittel zur verwerflichsten Kategorie menschlicher Uebeltäter gehörten. Denn alle bisher übergeordneten Stufen der Kriminalität waren der totalen Konfliktbeseitigung anheimgefallen.

Aber das Jahr ist noch so jung, dass ich genötigt bin, weiterzuträumen. Und siehe: mir kommt eine grämliche Menschheit vor Augen, die finstere Wünsche zu hegen scheint. Täusche ich mich, oder hat sich, kraft dem verschriebenen Weltfrieden, die äussere Unordnung nur einfach nach innen verzogen, zwischen die Rippen? Autonomes Seelengemetzel? Selbstversorgung mit einverlebten Konflikten, die sich inbrünstig fortpflanzen? Nein, mein Lieber, so geht es nicht. Dieser Traum ist ein Alptraum. Aber so kommt es, wenn Kleine von zu Grossem träumen. Sie gelangen nicht über den eigenen Schädel hinaus. Die Mächtigen hingegen brauchen ganze Schädelpyramiden, um zum Weltfrieden zu kommen. Und Schädelpyramiden haben die Konflikte hinter sich.



Stanislaw Jerzy Lec:

Er setzte auf ein gutes – trojanisches – Pferd.